

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 3

Artikel: Kleiner Unterschied
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423518>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bull zwingt Gortschakoff zum Reden.

Bull auf seinen Hintersässen
Ohne Gortschakoff zu grüßen,
Brüllt ihn an: „Was will der Ruff,
„Was ich schleunig wissen muß:
„Will er über Eis und Stoppel
„Trampen auf Konstantinopel,
„Uns verlachen hellen Tags? —
„Sag's!“

„Was versährt der Czar so herrisch?
„Meint er wohl, wir wären närrisch?
„Gibt es Friede, Gortschakoff?
„So verbissen und so schroff!
„Alle Wetter! — Dieses Schweigen! —
„Will man sich zum Guten neigen?
„Hört sie auf die Völkerhaz? —
„Schwätz!“

„Was bezeichnen die Gesellen?
„Mit bewußten Dardanellen?
„Was der Türk schwärzen muß
„Wundert mich — bei Friedensschluß;
„Möchte man Verträge brechen?
„Sag' es! — schwätz! Du sollst sprechen!
„Bist du taubstumm? — Bist du feig?
„Schweig!“

Leidgenössisches.

Dem Ball des Herrn Alfred Escher wohnten bekanntlich die zürcherischen Landjäger und der deutsche Gesandte, General von Röder, in voller Uniform bei. Diese Uniformität der Excellenzen, Polizisten und Gründer soll jedoch nicht die Veranlassung zu dem alten Sprichwort gegeben haben: Sage mir mit wem du umgehst und ich will dir sagen, wer du bist!

Ich bin der Düsteler Schreier
Und höre per Telephon,
Dass man in diversen Kantonen
Verworfen die Revision.

Da ist nichts weiter zu sagen
Und es erklärt sich ganz gut,
Eine löschrige Kappe ist besser,
Als ein versprochener Hut.

Drum — wollet ihr revidieren —
So merkt euch vorerst das:
Ein guter Hutmachermeister
Nimmt erst bei den Köpfen — das Maß!



Anzeige.

Das internationale Postbüro befindet sich von
nun an Christoffelgasse, Haus L. & B.
Bern, den xten 1878.

Kräuchi. Du, Christen, warum hei die o die Anzeig' publizirt. Das interessirt
jo niemer z'Bärn.

Christen. Das isch doch leicht z'begriffe. Das hei ne müsse thu, damit der
Herr Direktor Borel weiß, wo er ane z'go het, wenn er uf sis
Bureau wott.

Nachruf an den 13. Jänner 1878.

Es will heut' keine Revision
Der Souverän von Bern,
Drum ist befestigt neu der Thron
Der souveränen Herr'n.
Und weiter geht's im alten Trab
Dem leyten Ende zu;
Ist erst das letzte Geldbach,
Dann hat die Seele Ruh'.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.

Seit dem kostspieligen Blotznitzischen Thuner Kasernenbau trägt die eidgenössische Landesbehörde Ernst und Kummer zur Schau.

Die Gemeinde Grenchen hat beschlossen, sie sei nicht altkatholisch, sondern nur katholisch. Grenchen will also von dem Wörthen „alt“ nichts wissen und es hat Recht, denn seine Anlagen sich zu verjüngen, sind so bedeutend, daß es jedenfalls bald — künftig werden kann.

Kleiner Unterschied.

Warum haben die Worte „der Gläubige“ und „der Gläubiger“ so große Formähnlichkeit, während sie doch so Verschiedenes bedeuten?

Antwort: Der Unterschied ist gar nicht so bedeutend. Der Gläubige macht Anspruch auf ein jenseitiges und der Gläubiger Anspruch auf ein diesseitiges Guthaben.

Einem gewissen W-Kreditor.

DE Mortuis nil nisi BENE.



Rägel.

Chueri. So, sind'r ebe wieder e chly taub, Meister Chueri? Wo hebi's?
Chueri. Ja, wenn'r da nüd soll taub werde, denn nimmt's ein Wunder
wenn dem. Chunt da nüd die bohi Regierig und sjädt die Motian
vum Hauptme Bürkli wege dr Currettian vu de öffentliche
Giwässere dur de Bach ab und de Kantaansrath wird natürl
di ganz glyche Spargimenter nae mache. Ist das nüd zum todli
Hose z'schüttre.

Rägel.

Chueri, losch: Ich verstahne nüd vo derige G'schäfte, aber oppedie
emale g'höri doch, was myn Ma bafzget und über die Question —
so seit er — häd er sich folgeder Maße usgla: De Kantaansrath
hebt Recht, wenn'r nüd well müsse, m'r thüeg' ihn doch z'starch
vernachlässige. Er g'böri ja au zun öffentliche Giwässere
und wenn'e oppis well turigendire, so soll me z'erst mit ihm
a'sah und da hät er Recht und säh hätt'. Punktum!

Briefkasten der Redaktion.



? i. R. Wir halten es für überflüssig, daß diese rein persönliche Angelegenheit so breit und so lange in der Presse herumgezerrt wird. Die einzige Gemeinheit, welche dabei begangen wurde, fällt ja nicht dem Veranstaalter des Gesetzes, sondern den Behörden zur Last. — S. i. Y. Das Wort „Gazetten müssen nicht geniert werden“ rührte von Friedrich dem Großen her. Auf Antrag des Kriegsministers die Berliner Zeitung wegen beleidigender Artikel gegen den Hof zu censuren, erwiderte er: dem Redakteur sei unbeschränkt Freiheit zu lassen, in dem Artikel „Berlin“ von demjenigen, „was anito hier vorgeht“ zu schreiben was er wolle, ohne daß er censiert werde, „denn Gazetten, wenn sie interessant sein sollen, müssen nicht geniert werden.“ Sie sehen also, daß Bismarck in diesem Punkte den großen Friedrich nicht erreicht und wohl in einigen andern auch nicht. — Unleserlicher. Wir werden brießlich einlässlicher antworten. Gruf. — Peter. Auch diesmal nicht ganz gelungen. — Staar. Sind Sie eigentlich „böön“? — S. i. L. Die Idee ist gut und soll gelegentlich verwendet werden. Dant. — S. i. B. Verwendet, obwohl Alfonso noch nicht sehr entfernt liegt. Weitere Beiträge stets willkommen. — Cib. Besen Dant. — Schnegegg. Der Marsch, der ohn dies zu spät eingetroffen, wäre unnütz; die Zeichnung spricht deutlich genug. — N. N. Für unser Blatt nicht zu verwenden. — R. i. P. Die Schweiz hat bis jetzt 829 Millionen für Eisenbahnen verausgabt. Gewiß ein hübsches Sümmechen und noch hübscher, wenn es zurückfließen würde. — X. X. Daf in Uri auch solche Zustände herrschen, ist all bekannt. — N. Später vielleicht. ?? i. Z. Wenden Sie sich an einen Advoleten. — Frl. M. In nächster Nummer. — P. R. i. A. Die Verlezung des Postgeheimnisses ist allerdings strafbar, aber selbstverständlich müssen die Beweise erbracht werden.